

10.2.2015, 05:30 Uhr

Genfer Kantonsgeschichte

# Mehr als nur Calvin und Reformatorenmauer

Christophe Büchi 10.2.2015, 05:30 Uhr



Endlich wieder eine Gesamtschau der Genfer Geschichte. (Bild: Keystone)

Zum 200-Jahr-Jubiläum des Genfer Bundesbeitritts erscheint eine neue Geschichte Genfs, die einige alte Klischees korrigiert. So war die Cité de Calvin nie ganz so calvinistisch, wie man zuweilen annimmt – und sie ist es heute weniger denn je.

Zu Beginn des dritten Bands dieser Genfer Geschichte hat der Rezensent ein Aha-Erlebnis. In Genf wird nämlich immer wieder höchst genüsslich ein Bonmot des berühmten französischen Diplomaten Charles-Maurice de Talleyrand zitiert, wonach es auf der Welt fünf Kontinente gebe, nämlich Europa, Afrika, Amerika, Asien – und eben: Genf. Gemäss dem manchen Genevois eigenen Hang zur Selbstverliebtheit wird dieses Bonmot meist als Beweis für die Bedeutsamkeit der Stadtrepublik angeführt.

## Entnervter Diplomat

In der neuen «Histoire de Genève» wird nun aber der Kontext, in dem dieses Wort gefallen sein dürfte, präzisiert. Am Wiener Kongress 1814/1815, zu einer Zeit also, in der über die Frage diskutiert wurde, ob Australien als eigener fünfter Kontinent zu gelten habe, soll Talleyrand, entnervt ob der Hartnäckigkeit der Genfer Unterhändler, in der Tat gesagt haben: «Il y a bien cinq continents sur terre: l'Europe, l'Afrique, l'Amérique, l'Asie . . . et Genève!» Man beachte das Wörtlein «bien» in diesem Satz. Dieser wäre also genau genommen so zu übersetzen: «Es gibt tatsächlich fünf Kontinente auf der Erde: Europa, Afrika, Amerika, Asien . . . und Genf!» Wie der Autor Olivier Perroux betont, darf der ironisch-kritische Unterton in der Aussage des berühmten klumpfüssigen französischen Aussenministers nicht überhört werden.

Erkenntnisgewinn gibt es bei der Lektüre der neuen Genfer Geschichte der

Editions Alphil auch sonst in Fülle. Überhaupt kann man den Neuenburger Verlag für diese auch zeitlich clever geplante Publikation nur beglückwünschen. Das Verlagshaus hat bereits mit einer Schweizer Geschichte und mit einer Neuenburger Kantonsgeschichte das auch in der Romandie feststellbare, neu erwachte Interesse für die schweizerische Geschichte bedient. Und es beweist mit der «Histoire de Genève» erneut eine glückliche Hand. Das gewählte Format, bestehend aus drei grosszügig illustrierten Taschenbüchern, zwingt zur Präzision, erlaubt aber auch eine gewisse Vertiefung. Als Autoren zeichnen eine Historikerin und zwei Historiker (Corinne Walker, Mathieu Caesar und Olivier Perroux) je für einen Band verantwortlich, was dem Gemeinschaftswerk doch Einheitlichkeit verleiht. – Die Autoren sind bemüht, sich von jener patriotischen Historiografie freisinniger Färbung abzusetzen, die in der Geschichte Genfs eine mehr oder weniger gradlinige Entwicklung hin zum Bundesbeitritt sah. So zeigt der Mittelalter-Spezialist Mathieu Caesar im ersten Teil, dass die Bischofsstadt Genf zwar bereits im 15. Jahrhundert vielfältige Kontakte zur Eidgenossenschaft knüpfte, aber fest im savoyischen Einflussbereich verankert blieb. Erst mit dem (dank Bern errungenen) Sieg der Reformation und der Vertreibung des Fürstbischofs kippte die Waage auf die Schweizer Seite. Dass der Franzose Jean Calvin daran einen wichtigen Anteil hatte, gehörte zu den vielen Paradoxa der Historie: Der Reformator verwandelte Genf ab 1536 in einen protestantischen Kleriker-Staat.

### **Relativ sittenstreng**

Allerdings weist Corinne Walker nach, dass diese Entwicklung nicht überzeichnet werden darf: Das strenge Sitten-Regiment der Compagnie des pasteurs konnte nie voll durchgesetzt werden. Die kommode Charakterisierung Genfs als «Cité de Calvin» muss also mit Vorsicht genossen werden, zumal Genf 1815 durch die Einverleibung einer Reihe von französischen und savoyischen Gemeinden einen starken katholischen Bevölkerungsanteil erhielt. Und in der Neuzeit führten Säkularisierung und Internationalisierung dazu, dass die Konfessionslosen und die Muslime immer zahlreicher wurden. – Fazit: eine gute Gesamtdarstellung, die eine seit Jahren klaffende Lücke schliesst.

Mathieu Caesar, Corinne Walker, Olivier Perroux: Histoire de Genève. Editions Alphil, Neuenburg 2015. 3 Bde., 476 S., Fr. 53.–.